

CD-Rezensionen

Frankenpost

Oliver Leicht - Herrenrunde feat. Ack van Royen (Jazz)

Erschienen im Ressort CD-Besprechungen am 14.12.2007 00:00

Der Jazzsaxofonist und -Klarinetist Oliver Leicht hat sein Handwerk von der Pike auf gelernt: Er musizierte mit dem Sunday Night Orchestra, Peter Herbolzheimers Combination, Bob Brookmeyers New Art Orchestra und der Big Band des hessischen Rundfunks. In Musikkreisen weiß man, was das bedeutet: wahres Können. Aber heißt es auch Kreativität? Im Falle von Oliver Leicht, der sein Album "Herrenrunde - feat. Ack van Royen" vorstellt, auf jeden Fall.

Dieser gründete schon vor längerer Zeit seine "Herrenrunde", ein je nach Gelegenheit bis zu Oktett anschwelliges Quartett mit Sax und einer Rhythmusgruppe, bestehend aus Norbert Scholly, Gitarre, Ingmar Heller, Bass und Jens Dümpe am Schlagwerk. Oliver Leicht verrannte sich dabei niemals in das System: ich Chef - ihr Rhythmusgruppe!, sondern bewies sich von jeher als kreativer Geist, der seinen Mitstreitern genug Luft zum Atmen und Weiterentwickeln lässt. Dazu zeigt er sich als versierter Komponist im Genre angenehmer Modern Jazz, der nicht nur Fremdmaterial aufbricht, knackt und neu verpuzzelt, sondern der auch Bemerkenswertes als Ideengeber zu vermelden hat. Diese Herrenrunde jedenfalls machte so viel Spaß - und Furore, dass man sich entschloss, einen Mitschnitt der Live-Atmosphäre im Studio aufzunehmen. Eine gute Idee. Eine noch bessere hatte Leicht, als er der den nun 77-jährigen Trompeter und Flügelhornspieler Ack Van Rooyen aus Holland holte, der einigen Tracks einen zauberhaften, melancholischen und fern träumenden Klang verleiht der eine selten gelungene Symbiose mit Leichts Holzbläsern eingeht. Selten wurden Übergänge von Blech zu Holz so sanft und perfekt inszeniert wie hier, schon lange hat kein Ensemble mehr derart feinsinnig miteinander gespielt - im doppelten Wortsinn.

Label	Jazz4Ever
Vertrieb	Sunny Moon
Erscheinungsdatum	14.10.2007
Genre	Jazz
Bewertung	überzeugend

weiterführende Links:

- [Labelseite Jazz4ever](#)

Gübecker Nachrichten

Partner in der **nörd**Click-Gruppe

Oliver Leicht: Herrenrunde feat. Ack van Royen

Der Jazzsaxofonist und -Klarinetist Oliver Leicht hat sein Handwerk von der Pike auf gelernt: Er musizierte mit dem Sunday Night Orchestra, Peter Herbolzheimers Combination, Bob Brookmeyers New Art Orchestra und der Big Band des hessischen Rundfunks. In Musikkreisen weiß man, was das bedeutet: wahres Können. Aber heißt es auch Kreativität? Im Falle von Oliver Leicht, der sein Album "Herrenrunde - feat. Ack van Royen" vorstellt, auf jeden Fall.

Dieser gründete schon vor längerer Zeit seine "Herrenrunde", ein je nach Gelegenheit bis zu Oktett anschwelliges Quartett mit Sax und einer Rhythmusgruppe, bestehend aus Norbert Scholly, Gitarre, Ingmar Heller, Bass und Jens Dümpe am Schlagwerk. Oliver Leicht verrannte sich dabei niemals in das System: ich Chef - ihr Rhythmusgruppe!, sondern bewies sich von jeher als kreativer Geist, der seinen Mitstreitern genug Luft zum Atmen und Weiterentwickeln lässt. Dazu zeigt er sich als versierter Komponist im Genre angenehmer Modern Jazz, der nicht nur Fremdmaterial aufbricht, knackt und neu verpuzzelt, sondern der auch Bemerkenswertes als Ideengeber zu vermelden hat. Diese Herrenrunde jedenfalls machte so viel Spaß - und Furore, dass man sich entschloss, einen Mitschnitt der Live-Atmosphäre im Studio aufzunehmen. Eine gute Idee. Eine noch bessere hatte Leicht, als er der den nun 77-jährigen Trompeter und Flügelhornspieler Ack Van Rooyen aus Holland holte, der einigen Tracks einen zauberhaften, melancholischen und fern träumenden Klang verleiht der eine selten gelungene Symbiose mit Leichts Holzbläsern eingeht. Selten wurden Übergänge von Blech zu Holz so sanft und perfekt inszeniert wie hier, schon lange hat kein Ensemble mehr derart feinsinnig miteinander gespielt - im doppelten Wortsinn.

Genre: Jazz/Blues
Vertrieb: Sunny Moon



Eine „Herrenrunde“, die Funken sprüht

Quartett um den Kölner Saxofonisten Oliver Leicht tritt im Nürnberger Jazzstudio auf

Die „Herrenrunde“ um Saxofonist Oliver Leicht stellt mit Flügelhorn-Star Ack van Rooyen im Jazzstudio am Paniersplatz ihre aktuelle Jazz4Ever-Scheibe vor: Am Samstag, 12. Januar, ab 21 Uhr.

Na wenn das mal keine Stammtischrunde ist, die sich sehen lassen kann – und hören! Während auch im neuen Jahr manch geschlossener Landbier-Kreis wieder unter sich bleiben wird, trumpft die elegante „Herrenrunde“ rund um den Kölner Saxofonisten Oliver Leicht – Gründungsmitglied des Nürnberger Sunday Night Orchestra – locker akustisch auf. Beim Nürnberger Plattenverlag Jazz4Ever ist die gleichnamige CD bereits erschienen. Und nicht nur für seine hörenswerte, zurückgelehnte, doch dabei nie eingeschlafene Aufnahme lud sich das versierte Quartett um Oliver Leicht den niederländischen Grand Seigneur des Flügelhorns ein.

Ack van Rooyen, gefragter Spezialist für kühl-fließende, atmende Melodielinien und erstklassigen, souverän aus der Tradition schöpfenden Modern Jazz, gastiert mit der „Herrenrunde“ auch beim Konzert im Jazzstu-



Art van Rooyen.

Foto: oh

dio. Dabei muss es ja nicht gleich in durcharrangierter Nadelstreifen-Manier zur Sache gehen: „Shut Up“ heißt beispielsweise als Kontrastwert

gleich die erste Eigenkomposition Oliver Leichts auf der aktuellen Scheibe, wobei der flockig ausbalancierte Bossa Nova wie das lebendige und doch sehr akkurate Zusammenspiel dann doch wieder eine andere, durchaus formbewusste Sprache sprechen.

Gentleman-Manieren pflegen die fünf wie gewachsen musizierenden Herren da miteinander. Das energetische und doch coole, jedoch ausdrucksreiche Saxofonspiel und die gewandte Klarinette des Bandchefs kennt man bereits aus dem Sunday Night Orchestra. Dazu kommt das transparent-flüssige Gitarrenspiel (Norbert Scholly), die schlüssige, subtile Bass-Stimme (Ingmar Heller) wie das fein ausbalancierte, klingschöne Schlagzeug (Jens Dümpe).

Die griffigen Themen des Saxofonisten und Arrangeurs wirken springlebendig und gehen sofort ins Ohr – und das ganz ohne falsche Pappigkeit. Eine große Stärke dieser stilvollen „Herrenrunde“, die mit ihrem abgeklärten und doch Funken sprühenden Modern Jazz-Stil ihre eigene Lanze schwingt für die Arterhaltung: Diese Herren haben Klasse.

ANJA BARCKHAUSEN

Nürnberger Nachrichten

FREITAG, 11. JANUAR 2008
NUMMER 9



Innen ganz weich

Cool Jazz pur: Saxofonist Oliver Leicht lud zur entspannten „Herrenrunde“ ins Artheater

von HANS-WILLI HERMANS

Eigentlich ist es selbstverständlich, dass im Jazz ebenso wie die Rassen auch die Geschlechtszugehörigkeit keinerlei Rolle spielen sollte. Tatsache ist aber, dass drei Tage nach dem „Dreiköniginnenkonzert“ im Stadtgarten, bei dem ein Damentrio mit druckvoll-expressiven und manchmal raubauzigen Klängen überzeugt hatte, am Mittwochabend im Artheater eine fünfköpfige „Herrenrunde“ auftrat.

Und siehe da, die Männer bewiesen, dass sie nicht nur „innen ganz weich“ sein können. Sanft, kontrolliert, entspannt war die Musik, die die Mannen um Oliver Leicht (Saxofon, Klarinette, Komposition) bei ihrem Konzert boten. Leicht hat die Stücke seiner

neuen CD, die er hier vorstellte, mit ihren komplexen Arrangements erkennbar im Geist einer Zeit geschrieben, als gestandene Männer noch ungebrochen Melodien intonieren durften.

Gelassene Melancholie

Der Cool Jazz der fünfziger Jahre steht Pate, die ganz spezielle, gelassene Melancholie eines Chet Baker oder Gerry Mulligan, wenn Leicht in den meist balladesken Kompositionen zu vibratosen Soli anhebt, Bassist Ingmar Heller einen extra leichten Touch beibringt und Drummer Jens Dümpe stilsicheres Besen-auf-Becken-Spiel unterlegt.

Gitarrist Norbert Scholly fügt sich da bestens ein; dass er wie die anderen auch aktu-

ellere Einflüsse verarbeitet hat, hört man heraus – John Abercrombie ist nicht fern. Eigentlich gehören zu solcher Musik ein doppelter Whisky und eine Zigarette, aber das macht ja heute keiner mehr.

Der Achtung vor dem Können der vier Jüngeren tut es sicher keinen Abbruch, wenn man als Star des Abends den niederländischen Flügelhorn-Virtuosen Ack van Rooyen heraushebt. Sobald der 77-Jährige zu seinen abgeklärten, eleganten Soli anhebt, dabei keinen Ton zu viel spielt und mit dunklem Timbre ein für allemal klar macht, wie warm der Cool Jazz sein kann, ist es schlicht unmöglich, einem Traditionalisten böse zu sein.

CD „Herrenrunde“ featuring Ack van Rooyen“ bei Jazz4Ever Records.

KONZERT

„Herrenrunde“, so heißt die neue CD des Kölner Saxophonisten Oliver Leicht, die heute Abend präsentiert wird. Bei Leicht brechen die Musiker die modern arrangierten Jazz-Kompositionen immer wieder durch solistische und Gruppen-Improvisationen auf, ergänzen und erweitern sie. – Karten kosten 7/10 Euro. (mad)

20.30 Uhr

Artheater

Ehrenfeldgürtel 127, Köln



Kölner Stadt-Anzeiger,
Magazin, 8. Januar 2008

SAMSTAG 12. JANUAR 2008

modern

Oliver Leicht & Ack van RooyenHerrenrunde
(Jazz4Ever/sunny moon)

Wollte man Spontaneität gegen Disziplin aufwiegen, hätte beim Kölner Altsaxofonisten und Klarinettenisten Oliver Leicht Letzteres die Oberhand. Der Bandzusammenklang steht bei ihm stets vorm individuellen Ausbruch, das gebundene Arrangement vorm losgelassenen Vorpreschen. Wie auch nicht: Der Eindrücker ist ein gesuchter und gut beschäftigter Big-Band-Spieler bei Peter Herbolzheimer und Bob Brookmeyer und in den Orchestern von NDR, RIAS, WDR und neuerdings HR. Sein Debüt „[ACHT.]“ im vorigen Jahr war mehr als beachtlich, weil sich ein fittes Oktett sicher, beweglich, druckvoll und durchaus ambitioniert durch die Finten seiner neun Eigenkompositionen spielte. Jedes Stück blieb gekonnt an der Leine des Leaders, der kurzweilige Arrangements baute, was allem auf den zweiten Blick eine bemerkenswerte Tiefenschärfe gab und schon vom Start weg aufforchen ließ. Leicht ist kein Revolutionär, auch auf seiner zweiten CD nicht, die in Eigenkompositionen noch stärker den Gesetzen des modernen Mainstreams folgt und zwischen Ballade und Up-tempo das Spiel mit ihnen beherrscht. Diesmal ist Leichts Kernquartett mit dem erstaunlichen Gitarristen Norbert Scholly und dem dezent und weich treibenden Ingmar Heller (Bass) und Jens Düppe (Drums) auf jedem zweiten Stück ergänzt durch Ack van Rooyens beweglich melodisches Flügelhorn. Leichts Altsax konnigt und boppt, und als Klarinettenist ist er ein berückender Balladenvollbremsler. Nichts wird hier neu erfunden – und doch sind die Diskurse dieser Herrenrunde von ausgefuchster Kurzweil. ust

Jazzthing Nr. 71, 2007

Zauberhafte Miniaturen**Jazz – Oliver Leicht mit seinem Quartett „Herrenrunde“ in der Bessunger Knabenschule**

DARMSTADT. „Herrenrunde“ nennt der Saxofonist Oliver Leicht sein vor einiger Zeit gegründetes musikalisches Kaffeekränzchen, ein je nach Gelegenheit bis zum Oktett anschwellendes Quartett. Der in Nauheim geborene Jazzmusiker gehört zu den jüngeren Solisten der Big Band des Hessischen Rundfunks und verfügt über einschlägige Erfahrung in diversen Formationen. In der „Herrenrunde“ kann er seine Eigenkompositionen kreativ inszenieren und hat dazu kongeniale Mitstreiter.

Eine Besonderheit ist dabei die zusätzliche Integration des bekannten holländischen Flügelhornisten Ack van Rooyen in die homogene Gruppe, die sich am Donnerstag in der Bessunger Knabenschule vorstellte. Der siebenundsechzigjährige Altmelster war vor einem Jahrzehnt als Dozent der „Jazz Conceptions“ zum letzten Mal in Darmstadt und gilt als Spezialist für melancholisch-gefühlvolle Balladen, die er mit verblüffender Technik variiert.

Mit Oliver Leicht, der dann die

Klarinette hervorholt, gelingen ihm zauberhafte Miniaturen von eindrucksvoller Struktur. Kontrabassist Ingmar Heller und Schlagzeuger Jens Düppe beleben die Dynamik dieser Interaktion, während sich der Gitarrist Norbert Scholly noch zurückhält. Seine Stunde kommt in den lebhafteren Kompositionen, wo er mit fantasiereichen und virtuosen Improvisationen glänzt.

Auch der Bandleader fühlt sich im Be Bop à la Charlie Parker zu Hause und steuert furiose Chorusse auf dem Altsaxofon bei. Damit das hochkarätige Gesamtkonzept nicht zu kopflastig wirkt, werden Standards aus dem Great American Songbook, wie „How deep is the Ocean“, eingestreut. Hierdurch entsteht eine spannende, ungemein variable Performance, die den Zuhörer durch wechselnde Stimmungen und Stile führt.

Das Ensemble „Herrenrunde“ demonstriert mit seiner scheinbar mühelosen Spielweise einmal mehr, welches Potenzial in einem Live-Auftritt stecken kann. *Adu*

Darmstädter Echo online

Fröhlich, ernst und melancholisch

Konzert: Der Nauheimer Jazzmusiker Oliver Leicht spielt mit seiner Band Acht im voll besetzten Ried-Casino

NAUHEIM. Etablierte Jazz-Big-Bands bieten für aktive Jazzmusiker viel Anreiz. Dem Nauheimer Altsaxofonisten und Klarinettenisten Oliver Leicht ist dies schon in jungen Jahren gelungen; seit drei Jahren gehört er der HR-Big Band an und zu den herausragenden Interpreten. Als inzwischen in Köln lebender Musiker hat er darüber hinaus prägende eigene Projekte etabliert, von denen er vor gut 14 Tagen sein Quartett „Herrenrunde“ in Darmstadts Bessunger Knabenschule vorstellte.

Weitere Aktivitäten sind sein Oktett „Acht“, das diese Besetzungen um dunkles Blech erweitert. Vielleicht ist dies für ihn die Ideal-Formation, um seinen hellen Ton gegenüber den dunklen Stimmen von Waldhorn, Posaune, Tenorhorn und Tuba noch plastischer abzusetzen. Am Montag gastierte Leicht mit seinem Oktett im Nauheimer Ried-Casino, das voll besetzt war.

Durch seine Erfahrungen beim Hessischen Landesjugendorchester, beim Bundesjugendjazzorchester und anderen Großorchestern hat Leicht ein sicheres Gespür für klangliche Wirkungen. Seine komplexen Kompositionen und Arrangements aus dem Geist des Cool und Progressive Jazz erhalten in der zeitgenössischen Weiterentwicklung einen eigenen Stellenwert, etwa in den neuen Titeln „Parade“ oder „Round And Round“, in denen er ausgedehnte Improvisationen setzt, sich aber hin und wieder mit dem Waldhorn (Christine Chapman), Tenorhorn (Christian Jaksjo) oder Posaune (Steve Trop) vereint. Tuba oder Bass-Posaune des kurzfristig einbezogenen Ingo Lahmer setzen rhythmische wie harmonische Stützpfiler.

Die Zuhörer gingen mit dem Gefühl nach Hause, einen Abend erlebt zu haben, der ernste wie fröhliche, aber auch melancholische Momente enthielt.

gpe
31.1.2008